

Chalkedon oder Karchedon, Beiträge zur Geschichte des Kaisers Herakleios.

Bei Theophanes a. M. 6107 = 614/15 (p. 301, 11 de Boor) lesen wir im unmittelbaren Anschlusse an den Bericht über die Eroberung von Aegypten und Alexandrien: τὴν δὲ Καρχηδόνα οὐκ ἴσχυσαν παραλαβεῖν, ἀλλὰ φρουρὰν ἐάσαντες τοῦ πολιορκεῖν αὐτὴν ἀνεχώρησαν. Und zum folgenden Jahre, a. M. 6108 = 615/16: τοῦτω τῷ ἔτει ἐστράτευσαν οἱ Πέρσαι κατὰ Καρχηδόνας καὶ ταύτην παρέλαβον πολέμῳ. So hat de Boor gegen die griechischen Handschriften nach der lateinischen Uebersetzung des Anastasius geschrieben und gegen die Einwürfe Ranke's, der namentlich auf die Parallelstellen bei Gregorius Barhebraeus und Georgios Monachos hinwies, seine Schreibweise Hermes XXV S. 301 ff. ausführlich gerechtfertigt. Auf Anastasius' Autorität legt er selbst kein grosses Gewicht; vielmehr sind nur der Wort-sinn und der historische Zusammenhang ausschlaggebend. Indessen mir scheint schon aus äusseren Gründen die Lesung Καρχηδῶν nicht unbedenklich. Theophanes gebraucht allerdings oft genug diese Namensform, aber an Stellen, welche fast ausnahmslos dem Prokop entlehnt sind. Er wendet also die Form da an, wo er Schriftsteller der guten Graecität excerptirt. Wo dies nicht der Fall ist, bedient er sich der damals üblichen Vulgärform Καρθαγέννα. So schreibt er z. B. S. 186, 25 unmittelbar vor dem grossen Excerpt aus Prokop; dieselbe Namensform bietet er, wo er die Ereignisse des Jahres 6190 (= 697/98), einer chronikalischen Quelle folgend, schildert. Καρθαγέννα hat auch die annalistische Quelle des Chronicon Paschale p. 583, 5. Unter dem Patriarchen Paulus (641—654) kommt Fortunius, der Erzbischof von Karthago, nach Konstantinopel; es wird ihm sein Platz in der offiziellen Rangliste der Hierarchie angewiesen. Dabei wird er ἀρχιεπίσκοπος Καρθαγένης genannt (Mansi XI 593); es ist das also im VII. Jahrhundert die feststehende, akten-

mässige Bezeichnung. Man erwartet demgemäss, dass auch Theophanes, resp. seine Quelle, wenn er von Karthago spricht, die damals übliche Form Καρθαγέννα anwende.

Aber auch innere Gründe sprechen gegen die Lesung: Καρχηδών. Unsere verschiedenen annalistischen Berichte zeigen eine so stereotype Aufzählung der ägyptischen Eroberungen an die Perser, dass man ohne weiteres an eine einheitliche Quelle denken muss. Theophanes zählt auf: ganz Aegypten, Alexandrien und Libyen bis Aethiopien, Barhebraeus: Aegypten, Alexandria und Libyen bis zu den Grenzen der Aethiopien, Michael der Syrer: Aegypten und ganz Libyen bis Aethiopien, Tabari: Aegypten und Alexandria, sowie Nubien. Wir haben einfach eine Circumscription des Patriarchalbezirks von Alexandrien vor uns. Gewiss mit Recht bezeichnet darum auch Nöldeke diese Ausdrücke als etwas übertrieben (Tabari S. 292 N. 1), und doch haben diese übertreibenden, also keineswegs zu Gunsten der Griechen gefärbten Berichte mit Ausnahme des Theophanes ein so wichtiges Ereigniss, wie die Eroberung von Karthago, übergangen.

Sodann schildert Nikephoros in der ἱστορία σύντομος (12, 5) die grosse Noth im Römerreiche, seitdem die Hauptstadt nicht mehr durch die ägyptische Getreideflotte verproviantirt wird. In seiner Verzweiflung will sich der Kaiser nach Afrika einschiffen; allein der Patriarch Sergius verhindert durch seine energische Intervention diesen kleinmüthigen Schritt¹. Wie kann sich aber Herakleios nach Afrika flüchten wollen, wenn Karthago bereits von den Persern belagert oder erobert wird?

So scheint alles dafür zu sprechen, dass vielmehr die Lesart Χαλκηδών das Richtige biete; dorthin lassen sowohl Barhebraeus, als Michael der Syrer im Jahre der Eroberung Aegyptens den Šähîn ziehen. De Boor giebt auch das Gewicht zu, welches dem Parallelbericht des Gregorius Barhebraeus zukommt. Allein er sucht nachzuweisen, dass Theophanes sorgfältiger berichte und macht auf die Angabe Michael des Syrers aufmerksam, welcher Šähîn vielmehr nach Cilicien ziehen lässt. Er glaubt zwar, dass der Zug nach Chalkedon auch in Michaels Quelle stand: 'bemerkenswerth ist sein Schweigen aber doch, da die Vernichtung des

¹ Die Auffassung de Boor's (Hermes XXV S. 306 ff.) über diese Ereignisse halte ich nicht für richtig; sie steht auch mit Nikephoros, der einzigen Quelle, im völligen Widerspruch.

grossen und reichen Emporium unmittelbar vor den Thoren Constantinopels Schreibern vom Schlage dieser Chronisten viel augenfälliger und interessanter sein musste, als die Besetzung Ciliciens¹.

Indessen Dulaurier und Langlois haben ihre Uebersetzungen Michaels nach Handschriften angefertigt, welche durch Fehler und Lücken arg entstellt sind. Langlois benutzte zwei Handschriften von S. Lazaro und eine der Nationalbibliothek von Paris, welche gerade an unserer Stelle eine Lücke aufweisen. Die Textausgabe Michaels von Jerusalem 1871 hat einen erheblich vollständigeren Text. Der Herausgeber (s. S. 10 der Vorrede) hat eine Papierhandschrift in Folio benutzt, welche den Text in 2 Columnen in Minuskelschrift bietet. Geschrieben ist sie 'im Jahre der Armenier 722 (1273) von der Hand des Vardapet Grigor, Mönches des Klosters der Wüste Akunk^c, welches berühmt war in jenem Jahrhundert im Lande Cilicien und reich an vorzüglichen Handschriften'. Die Vorlage, aus der diese Handschrift stammt, ist 27 Jahre älter, aus dem Jahre 695 (1246). Mar Michael stirbt 1199; er führte seine Geschichte bis 1196; ein syrischer Continuator setzte sie bis 1216 fort; dann wurde sie ins Armenische übersetzt und gleichfalls fortgesetzt. Es ergibt sich demgemäss, dass die Vorlage der Handschrift von Jerusalem nur unbedeutend jünger, als das Originalwerk ist. Ich gebe nun die Uebersetzung nach dem Texte von Jerusalem S. 292 und 293:

'Aber Herakleios (Herakl) wurde Kaiser im 21. Jahre des Chosroës (Xosrov) und schickte zu Chosroës [Gesandte]¹, um [seine] Freundschaft zu erbitten mit den Worten: Wir haben den Phokas (P'okas), den Mörder des Maurikios (Môrik), getödtet und schliesse du mit uns Frieden. Und Chosroës bewilligte dies nicht; sondern aufbrechend zog er nach Kaisareia (Kesaria) der Armenier² und eroberte die Stadt und erschlug eine unzählige Menge.

Und im 4. Jahre des Herakleios unterwarf Šahrparz Damskos den Persern. Und im folgenden Jahre eroberte er Galiläa (Galilia), und im 6. Jahre des Herakleios eroberte er Jerusalem (Erusalêm) und tödtete 90000 Mann darin. Und die Juden

¹ In eckige Klammern sind die des Sinnes wegen ergänzten Worte eingeschlossen.

² Die spätern Armenier behaupten fälschlich, dass Kappadokia I mit der Hauptstadt Kaisareia durch Maurikios Armenia III sei umbenannt worden.

kauften die gefangenen Christen um geringen Preis und ermordeten sie nach ihrer Bosheit. Und der Heerführer der Perser nahm das Kreuz Christi und sandte es nach Persien und mit ihm Zak^caria den chalcedonensischen Patriarchen von Jerusalem. Und darnach schaffte er alle Juden aus Jerusalem und dem gesammten Umkreise und schickte sie nach Persien. Und im Verlaufe des nächsten Jahres zog Šahrparz nach Aegypten (Egiptos) und eroberte dasselbe und unterwarf ganz Libyen bis zu den Aethiopen (K^cušačik^c) den Persern. Und in demselben Jahre zog Šahên, ein anderer Heerführer der Perser, gegen Chalkedon (K^calkedon)¹ und eroberte dasselbe und erschlug [die Einwohner]. Und er kehrte zurück, eroberte Kilikia und zog mit vielen Kriegsgefangenen und [reicher] Beute nach Persien. Sogar marmorne Säulen und Gefäße von Kupfer und Eisen schlepten sie nach Persien. Und es gehorchte den Persern das gesammte Reich der Romäer vom Meere bis zum Meere. Aber Herakleios machte seinen Sohn Konstantin (Kostandin) zum Augustus und sandte ihn gegen die Perser^c.

Wie man sieht, gedenkt auch Michael, genau wie Barbraeus, der Eroberung Chalkedons, und Cilicien erreicht Šahîn erst auf dem Rückmarsch. Man könnte geradezu annehmen, Barbraeus habe einfach den Michael ausgeschrieben, wenn er nicht in Herakleios erstem Jahre mehreres bei diesem Fehlende böte. Aber auch Nikephoros hat dieselbe Quelle benutzt, aus welcher Theophanes und die Orientalen schöpfen; denn auch er lässt (S. 9, 18) im Widerspruch mit den übrigen Quellen, aber in Uebereinstimmung mit den drei Chronographen unmittelbar auf die Eroberung Aegyptens den Zug gegen Chalkedon folgen. Nur nennt er den führenden Feldherrn Σάιτος statt Σάην oder Σάιτος und schreibt ihm (darin merkwürdigerweise mit Tabarî übereinstimmend) auch die Eroberung von Aegypten zu. Daneben hat er aber eine andere Quelle benutzt, welche den Zug gegen Chalkedon vielmehr der Eroberung Jerusalems folgen lässt (S. 15, 10).

Es bleibt uns noch übrig das Ereigniss zeitlich richtig einzuordnen. Schliesst sich Šahîns Zug an die Eroberung Jerusalems oder an die Alexandrias an? Hierfür ist es nothwendig, vor allem diese beiden Hauptereignisse des ersten Theils von Herakleios' Regierung

¹ Michael unterscheidet genau K^calkedon (= Χαλκηδών) und Kar^cedon (= Καρχηδών) cfr. pg. 37 und 69.

chronologisch zu fixiren, da die Angaben der Quellen vielfach von einander abweichen. Es wird sich also vor allem darum handeln, die Ansätze der Chronographen und des Theophanes auf ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen. (Siehe die Zeitreihe für die Zeit der persischen Eroberungen auf der folgenden Seite.)

Theophanes hat, worauf de Boor aufmerksam macht, für diesen Zeitraum zwei Quellen benutzt, eine, welche die Ereignisse am Kaiserhofe berichtet mit genauen Datirungen nach Indictionen, Monaten und Tagen, und eine zweite, welche die Kriegsergebnisse nur nach den Jahren angiebt. Nun trifft es sich, dass die sämtlichen Indictionsangaben des Theophanes nicht in das Weltjahr fallen, in welches er das Ereigniss setzt, sondern stets in das folgende. Herakleios' Ankunft in Konstantinopel setzt er 4. Oct. XIV Ind., die Geburt seiner Tochter Epiphaneia 7. Juli XIV Ind. Die XIV Indiction entspricht dem Jahre 1. Sept. 610—31. Aug. 611, während er beide Ereignisse A. M. 6102 = 609/10 ansetzt. Ebenso fällt Konstantins Geburt 3. Mai Ind. XV = 612; Theophanes hat 6103 = 610/11, und so sind auch die folgenden Indictionsangaben ein Jahr zu früh in die Zeittafel eingerückt.

Bereits Goar und Henschen haben bemerkt, dass die Chronologie des VII. Jahrhunderts bei Theophanes nicht in Ordnung sei; A. Pagi (*critica historico-chronol. in annales C. Baronii II* p. 730) hat einen 'Prochronismus' des Theophanes statuirt, wozu derselbe von 610 bis 683 die Ereignisse jeweilen um ein Jahr zu früh in seine Zeittafeln eingetragen habe.

Wenn wir demgemäss die Kriegsergebnisse des Theophanes je dem folgenden, dem wahren Indictionsjahre entsprechenden Datum zuweisen, erhalten wir folgendes Resultat:

	Theophanes	Michael	Barhebraeus
	611. Mai. Apameia, Edessa, Antiochia.	611. Kaisareia	611. Antiochia
612.	Kaisareia	612. —	612. Kaisareia
613.	—	613. —	613. —
614.	Damaskos	614. Damaskos	614. Damaskos
615.	Jerusalem	615. Galilaea	615. Galilaea
616.	Alexandria	616. Jerusalem	616. Jerusalem
617.	Chalkedon	617. Alexandria	617. Alexandria.

Dass Michael und Barhebraeus wirklich so zählen, ergibt sich aus dem Umstande, dass beide die Hegra (16. Juli 622) in das 12. Jahr des Herakleios (622) und in das 933. Alexanders

	Theophanes p. 300, 301.	Hera- kleios.	Michael der Syrer p. 292, 293.	Herakleios.
. M.				
102	Die Perser ziehen im Mai nach Syrien, erobern Apameia und Edessa und dringen bis Antiochien vor; grosse Niederlage der Römer.			Nach der Thronbesteigung:
103	Die Perser erobern Kaisareia.	1 Jahr	Fruchtlose Friedensgesandtschaft des Herakleios. Die Perser erobern Kaisareia.	1 Jahr
104		2 „		2 „
105	Die Perser erobern Damaskos. Fruchtlose Friedensunterhandlungen des Herakleios.	3 „		3 „
106	Die Perser erobern Jerusalem.	4 „	Eroberung von Damaskos.	4 „
107	Die Perser erobern Aegypten, Alexandrien und Libyen bis Aethiopien. Chalkedon können sie nicht nehmen.	5 „	Eroberung von Galiläa.	5 „
108	Die Perser erobern Chalkedon.	6 „	Eroberung von Jerusalem.	6 „
109		7 „	Eroberung von Aegypten, Libyen bis Aethiopien. Zug des Sâhîn nach Chalkedon.	7 „
110		8 „		8 „
111		9 „		9 „

Barhebraei chron. syriac. p. 99.	Hera- kleios.	Barhebraei hist. dyn. p. 98, 99.	Jahr der Seleuciden.	Thomas presbyter (Land., anecdota Syriac. I p. 115).
Fruchtlose Ge- sandtschaft des Herakleios.			921 (609/610)	Eroberung von Zenobia.
Eroberung von Antiochien.	1 Jahr	Fruchtlose Friedens- gesandtschaft des Herakleios. Erobe- rung von Antiochia, Apameia, Emesa u. Kaisareia.	922 (610/11)	Zug der Perser nach Emesa.
Eroberung von Kaisareia.			923 (611/12)	
			924 (612/13)	Die Perser ziehen gegen Damaskos.
Eroberung von Damaskos.			925 (613/14)	Die Perser er- obern Jerusalem.
Eroberung von Galiläa.	5 "	Die Perser erobern Jerusalem.	926 (614/15)	
Eroberung von Jerusalem.	6 "		927 (615/16)	
Eroberung von Aegypten, Li- byen bis Aethi- opien. Šáhín er- obert Chalkedon.	7 "		928 (616/17)	
	8 "	Die Perser erobern Alexandrien, Ae- gypten und Nubien und das belagerte Chalkedon.	929 (617/18)	
			930 (618/19)	Im Monat Juni wird Alexandria erobert.

(1. Okt. 621 — 30. Sept. 622) verlegen (Langlois hat 935; aber die Jerusalemmer Ausgabe Michaels S. 295 richtig 933).

Dagegen halte ich Pagi's schematische Herstellung von Theophanes Chronologie für völlig verfehlt; wir gewinnen dadurch allerdings eine grössere Uebereinstimmung mit den aus gleicher Quelle schöpfenden Chronographen; aber gerade durch diese Versetzung werden seine beiden richtigen Ansätze, die Eroberungen von Damaskos und Jerusalem, gleichfalls falsch, und sein Ansatz der Eroberung von Alexandria bleibt unrichtig. Theophanes hat offenbar ziemlich willkürlich die Ereignisse in seine Zeittafel eingerückt und einzelne je nach Gutbefinden abweichend von der chronographischen Quelle angesetzt. Dabei hat er bisweilen das Richtige getroffen, öfter aber sich geirrt.

Sehr starke Abweichungen, sowohl von den Chronographen, als auch von Theophanes, zeigen die chronologischen Notizen in der Chronik des Presbyters Thomas. Die Angaben dieses Gewährsmannes fallen um so mehr ins Gewicht, als er Zeitgenosse ist und sein Werk 636 oder bald nachher abgefasst hat.

Wir wenden uns nun zur Einzelbetrachtung der in Rede stehenden Ansätze und versuchen zuerst die Einnahme von Jerusalem chronologisch zu fixiren. Michael und Barhebraeus in der syrischen Chronik setzen sie in 616, die *historia dyn.* in 615, Theophanes und die zeitgenössischen und darum in erster Linie Vertrauen verdienenden Quellen, Thomas Presbyter und die Osterchronik, verlegen die Einnahme Jerusalems in 614; letztere hat den genauern Zusatz: im Monat Juni der II. Indiction. Am 14. Sept. der III. Ind. (614) wird der „ehrwürdige“ Schwamm und am 28. Okt. die hl. Lanze durch den Patricius Niketas nach der Residenz übersandt. Im folgenden Jahre (III. Ind. = 615) erscheint Šāhin (Σάην) nach derselben Chronik vor Chalkedon.

Bischof Sebêos, welcher in der zweiten Hälfte des VII. Jahrhunderts schreibt, giebt in seiner Geschichte des Herakleios (S. 82 ed. Patkanian. Petersburg 1879) das Datum genau an: 'Und es war am 19. Tage (nämlich der Belagerung), im Monat Margae, da der 28. Tag des Monats war, im 25. Jahre der Königsherrschaft des Apruêz Xosrov, nachdem zehn Tage seit Ostern vergangen waren, da eroberte das persische Heer Jerusalem'. Dazu bemerkt Patkanian, dass die von ihm benutzte Handschrift den 28. Tag und im 25. Jahre habe, während im ältern Konstantinopler Drucke, der eine andere Handschrift zu Grunde legte, der 27. Tag und im 27. Jahre steht. Die Güte der Lesart von Patkanians

Handschrift bestätigt Thomas Arcrûni, welcher S. 89 ed. Patkarian, Petersburg 1887 ebenfalls 28 und 25 liest; Thomas schreibt den Sebêos einfach aus; die Lesart ist also schon aus dem IX. Jahrhundert bezeugt.

Sebêos stimmt bezüglich des Jahres mit der Osterchronik und Thomas Presbyter überein; denn Sebêos setzt den Regierungsantritt des Chosroës ein Jahr zu früh, 589 statt 590. So setzt er auch Chosroës' 14. Jahr in das erste des Phokas = 602/3, das 22. des Chosroës in das erste des Herakleios = 610/11; also entspricht auch das 25. Jahr bei Sebêos nicht dem in Wahrheit 25. Jahre des Perserkönigs (= 614/15), sondern dem Jahre n. Chr. 613/14 in schönster Uebereinstimmung mit den beiden zeitgenössischen Quellen.

Mehr Schwierigkeiten bereitet das Tagesdatum. Der 28. Margaç entspricht dem 19. Mai (Brosset, collection d'histoires Arméniens I S. 80); allein da Ostern 614 auf den 31. März fällt, ist hier ein Widerspruch. Brosset's Vermuthung, dass der Monatsname corrupt sei, ist unwahrscheinlich; vielmehr steckt in der Zehnzahl ein allerdings sehr alter Fehler, da bereits Thomas Arcrûni so las. Es ist für zehn (tasn) fünfzig (jisûn) zu lesen; die beiden armenischen Zahlzeichen für 10 und 50 sind einander so ähnlich, dass eine Verwechslung sehr leicht möglich ist. Jerusalem wird also nach Sebêos Pfingsten 614 erobert. Dieses Datum weicht etwas ab von dem der Osterchronik. Indessen man beachte die wenig präzise Angabe περὶ μῆνα ἰούλιον, während sie bei konstantinopolitanischen Ereignissen, wie Theophanes, sehr genau datirt. Offenbar war man in der Reichshauptstadt, abgeschnitten von allen Verbindungen, über die Ereignisse im Orient nicht immer ganz exact unterrichtet. Den Mai als Monat der Eroberung von Jerusalem bezeugt endlich neben Sebêos ein zeitgenössischer Zeuge, der Mönch Antiochos, welcher berichtet, dass die Laura des hl. Sabas von den Saracenen genommen ward πρὸ μιᾶς ἑβδομάδος τοῦ ληφθῆναι τὴν ἁγίαν πόλιν, Bibl. Patr. I Paris. 1624 p. 1022 C. Das Gedächtniss der damals ermordeten Mönche wird am 15. Mai begangen, wonach die Einnahme Jerusalems um den 22. fiel. Unter diesen Umständen verdient die Angabe des Armeniers jedenfalls für den Monat den Vorzug vor der Osterchronik. Mit dem Jahre 614 stimmt endlich auch Tabarî überein, nach welchem Romiuzân das Kreuz im 24. Jahre Chosrau's nach Persien sandte. Das 25. beginnt Ende Juni 614 (Nöldeke, Tabarî S. 291, 431).

Dem folgenden Jahre: Ind. III, Herakleios' V = 615 schreibt die Osterchronik den Zug des Šâhîn (Σάην) zu. Desselben Zuges gedenkt, wie schon erwähnt, auch Nikephoros in der ἱστορία σύντομος S. 9, 12 ff, wo er den Feldherrn aber falsch Σάιτος nennt. Nur setzt er, der Chronographenquelle folgend, den Zug nach Chalkedon nicht nach der Eroberung von Jerusalem, sondern nach der von Aegypten und Alexandrien an, also bedeutend später. Dass er indessen nicht etwa einen andern, sondern gerade den von der Osterchronik erwähnten Zug des Šâhîn meint, geht unzweifelhaft aus dem Berichte hervor; er erwähnt als Gesandte, welche mit Šâhîn nach Persien gehen: Olympios, Leontios und Anastasios (S. 11, 16); gerade diese werden auch in der Osterchronik S. 706, 18 und in Herakleios' Brief S. 709, 8 ff. aufgezählt. Schon an und für sich hat nun der zeitgenössische Bericht der Osterchronik mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit in seiner Zeitbestimmung des Zuges, als die Chronographen und Nikephoros. Er erhält aber zum Ueberfluss noch eine Bestätigung durch einen gleichfalls zeitgenössischen Bericht, die vita des S. Anastasius Persa. Anastasius oder, wie er damals hiess, Magundat (Μαγνουδάτ) befand sich als Rekrut (τύπων) in der persischen Reichshauptstadt, als dahin nach dem Falle Jerusalems das Kreuz gebracht wurde. Unmittelbar darauf betheiligte er sich mit seinem Bruder an dem Feldzuge des Šâhîn gegen Chalkedon. Darauf fährt der Bericht fort AA. SS. m. Jan. T. II. p. 432: Sed cum sanctus Philippicus insigni stratagemate avocare inde illum cupiens, copias in Persidem duceret, Saïn eo nuntio excitus, inde movit, eum persecuturus. Itaque contigit, ut dei servus Anastasius cum Persico exercitu in partes orientis veniret. Istic vero relicta militia ac fratre Hierapolim concessit etc.

Philippikos ist der bekannte Feldherr des Maurikios, welcher sich unter Phokas in ein Kloster zurückgezogen hatte, aber, wie Nikephoros S. 7, 5 und Sebêos S. 80 berichten, von Herakleios wieder hervorgeholt und mit der Leitung des Krieges im Orient betraut wurde. Sebêos berichtet über den Feldzug des Šâhîn, dass dieser auf ausdrücklichen Befehl des Königs nach Westen gezogen sei und sich mit dem in Kleinasien stehenden Xorêm (Šahrparz) vereinigt habe. Die Fortsetzung des Kriegsberichtes fehlt, da ein Excurs über die persischen Feldherrn im Texte folgt und überhaupt in dem nachfolgenden Theile von Sebêos' Erzählung mehrfache Verwirrung herrscht. Er berichtet dann des weitern, wie Philippikos, vom Kaiser

nach dem Osten gesandt, über Kaisareia nach Valaršapat gezogen sei. Dies veranlasst den Perserkönig, schleunigst Depeſchenträger an Šāhīn zu schicken und ihn zurückzurufen, damit er nicht abgeschnitten werde. Offenbar ist der Feldzug des Philippikos bei Sebēos derselbe, welchen auch die vita Anastasii erwähnt, und so findet auch die Nachricht der Griechen, wonach Šāhīn bereitwillig auf Herakleios' Friedensvorschläge einging, ihre natürliche Erklärung.

Wir können demnach als feststehend ansehen, dass die Eroberung von Jerusalem 614 stattfand und dass in das folgende Jahr 615 Šāhīns Zug gegen Chalkedon fiel.

Für Jerusalem hat unter den Chronographen allein Theophanes das richtige Jahr, welcher gleichfalls richtig die Eroberung von Damaskos ein Jahr früher, als die von Jerusalem ansetzt (613). Die beiden andren haben für Jerusalem nicht bloss ein falsches Jahr (615), sondern sie setzen auch dies Ereigniss zwei Jahre später als Damaskos, weil sie irrig zwischen Damaskos und Jerusalem ein besonderes Jahr für den Zug nach Galiläa verrechnen. Was Chalkedon betrifft, so reihen sämtliche Chronographen diesen Zug irrtümlich an die Eroberung von Alexandria an, und es besteht nur der Unterschied, dass die Syrer ihn ins gleiche Jahr mit der Eroberung Aegyptens, Theophanes ein Jahr später ansetzt. Unbrauchbar sind natürlich diese Ansätze alle. Auch die von sämtlichen Chronographen gemeldete Eroberung von Chalkedon findet keine Bestätigung in den zeitgenössischen Berichten.

Wir wenden uns jetzt zu der ungleich mehr Schwierigkeiten bietenden Bestimmung des Jahres der Eroberung von Alexandria.

Gewöhnlich folgt man für dieses Ereigniss der Chronik des Theophanes, welcher dasselbe 614/15 ansetzt. Das Datum 615/6 stützt sich auf die Chronik des Isidor, welcher die Eroberung Aegyptens in Heraclius V. und Sisebut's IV. Jahr, Era 654 = 616 verlegt.

Für 616/17 stimmen Gregorius Barhebraeus in der syrischen Chronik und Michael der Syrer, da sie das VII. Jahr des Herakleios angeben. Dagegen in der arabischen Dynastiengeschichte hat Barhebraeus vielmehr Herakleios' VIII. Jahr = 617/18. Tabarī lässt den Šāhīn die Schlüssel Alexandrias an Chosrau in dessen 28. Regierungsjahre übersenden (27. Juni 617 — 26. Juni 618). Die Eroberung der Stadt fällt in den Monat Juni; den Tag giebt

Thomas Presbyter nicht an. Noeldeke (Ṭabarî S. 292 No. 1) vermuthet, dass die Uebergabe der Schlüssel bedeutend später, als die Einnahme der Stadt erfolgt sei, indessen dies nur, weil er den bisherigen Ansatz der Eroberung 615 oder 616 noch festhält. Allein das scheint mir nicht wahrscheinlich. Wie das *ζωποπιὸν ζύλον* sehr bald nach Eroberung von Jerusalem nach Madâin übersandt wurde, so werden auch die *exuviae Alexandrinae* gewiss unmittelbar nach der Eroberung der Stadt nach der persischen Metropole abgegangen sein. Dann kann aber Ṭabarî's Ansatz ebensogut von 618, als von 617 verstanden werden¹.

Endlich Thomas Presbyter setzt die Einnahme Alexandrias in den Juni 619². Die üblichen Ansätze 615 oder 616 sind grundfalsch; denn

1) erstens berichtet Barhebraeus in der Kirchengeschichte (I p. 270), dass die Union zwischen dem alexandrinischen Papste Anastasios Apozygarios und dem antiochenischen Patriarchen Athanasios Kamelarios in J. d. Griechen 926 = 616 durch den Dux Niketas zu Stande gebracht worden sei, also hat 616 Herakleios' Statthalter noch in Aegypten geschaltet, und der Einfall der Perser muss einem spätern Jahre angehören.

2) hat v. Gutschmid darauf aufmerksam gemacht, dass während die Perser unter dem monophysitischen Patriarchen Andronikos (617—623) eingefallen sind³, sein Vorgänger Anastasios erst 18. December 616 gestorben ist. (Kl. Schriften III S. 473 ff., S. 499).

Demnach ist der frühest mögliche Termin für den Persereinfall das Jahr 617, welches Gutschmid annimmt⁴. Diesen Ansatz haben aber nur die beiden syrischen Chronographen. Indessen bereits aus dem bisherigen haben wir ersehen, wie wenig Zutrauen ihre Angaben verdienen. Jedenfalls kann ihr Ansatz, durch anderweitige Zeugnisse nicht unterstützt, schwerlich ohne weiteres verwendet werden.

¹ Sehr viel wird man übrigens auf Ṭabarî's Autorität auch nicht geben können, da er an dieser Stelle, wie schon Nöldeke hervorhebt, den Šahrbarâz und den Šâhin mit einander verwechselt.

² Ibn Rahibs Ansatz 621 verdient natürlich keine Berücksichtigung.

³ Severus von Ašmunîn bei Renaudot hist. patr. Al. p. 154. Ibn Rahib p. 102.

⁴ Gutschmid scheint seine Abhandlung über die alexandrinischen Patriarchen vor dem J. 1862 verfasst zu haben, da er den Thomas Pr. darin nie benutzt (auch den Johannes Niķiû nicht).

Es bleiben noch die Angaben der arabischen Chronik des Barhebraeus 618, mit der sich auch Tabari's Ansatz vereinigen lässt, und die des Thomas Presbyter 619. Es scheint nicht ganz leicht zwischen diesen Angaben die Entscheidung zu treffen. Für Thomas spricht, dass er den Zeitereignissen am nächsten steht, und allein unter allen Quellen neben dem Jahr, auch den Monat der Eroberung angiebt. Für 618 scheint dagegen ein anderer Umstand zu sprechen, der auf den ersten Blick etwas bestechendes hat. Das *Chronicon paschale* bemerkt zum J. 618 S. 711, 11: τούτω τῷ ἔτει ἀπῆρτήθησαν οἱ κτήτορες τῶν πολιτικῶν ἄρτων διὰ διαγραφῶν καθ' ἕκαστον ἄρτον νομίσματα γ. καὶ μετὰ τὸ παρασχεῖν πάντα εὐθέως τῷ αὐγούστῳ μηνὶ αὐτῆς τῆς 5 ἰνδικτιῶνος ἀνηρτήθη τελείως ἡ χορηγία τῶν αὐτῶν πολιτικῶν ἄρτων. Es liegt nun nahe anzunehmen, dass die Aufhebung der Brotpenden an die Bürger im August die Folge der im Juni eingetretenen Eroberung von Alexandria sei, und dass das Ausbleiben der ägyptischen Getreideflotte diese beschränkende Maassregel für die kaiserliche Finanzverwaltung zu einer Nothwendigkeit gemacht habe. Allein eine genauere Betrachtung lässt das als irrig erscheinen. Thomas Presbyter (*Land., anecd. syr. I p. 115*) meldet nämlich folgendes: anno 930 (a. d. 619) mense Hēziron (Iunio) Alexandria capta est. anno 940 (a. d. 629) abierunt Persae Alexandria et ex omnibus Syriae oppidis mense Hēziron (Iunio), iubente deo, non autem per vim humanam. Demnach haben die Perser Aegypten genau zehn Jahre inne gehabt. Dies bestätigen die arabischen Quellen Ibn Rahib (*chron. or. p. 103*), El Makin und Makrizi (ed. Wüstenfeld S. 48), welche sämmtlich der persischen Okkupation eine zehnjährige Dauer zuschreiben. Dies ist eine so überraschende und schlagende Bestätigung von Thomas' Ansatz, dass die Einnahme von Alexandrien Juni 619 als feststehend darf angenommen werden¹.

v. Gutschmid setzt die Räumung Aegyptens bereits in das Jahr 628; indessen aus den von ihm (l. c. S. 474 und 475) angeführten Stellen des Theophanes und des *Chronicon paschale* geht das nicht mit Nothwendigkeit hervor, und ich sehe keinen Grund, warum man der bestimmten Angabe des Thomas misstrauen soll.

Das Resultat unserer Untersuchungen ist ein wenig erfreu-

¹ Dadurch werden, um dies beiläufig zu erwähnen, einige Ansätze Gutschmids in der alexandrinischen Patriarchenreihe modificirt.

liches; die Einzelangaben der Chronographen und des Theophanes erweisen sich fast durchweg als unzuverlässig, und demgemäss ist die Chronologie dieser Epoche, wie sie auf solcher Grundlage Pagi und Clinton aufgebaut haben, vielfach der Revision bedürftig. Da indessen gerade für unsere Epoche in neuerer Zeit eine Reihe bisher unbekannter Quellen zugänglich geworden sind, ist ein solches Unternehmen keineswegs als aussichtslos zu betrachten.

Jena.

H. Gelzer.

Johannes Eleemon stirbt nicht 11. November 617, sondern 619. Die 10 Jahre der Kataloge weichen also unbeträchtlich von der wirklichen Regierung ab. In dieselben ist, wie Gutschmid annimmt, die Sedisvacanz vor Georgios' Regierungsantritt einberechnet. Da wir nun aus Johannes Νικήη wissen, dass Kyros den 21. März 642 starb, sind die Ansätze:

Johannes	10 Jahre	auf die Jahre	611—620
Georgios	11 „		621—631
Kyros	10 „		632—641

zu vertheilen. Die drei Monate des Jahres 642 werden dem Petros (642—651) zugerechnet.
